

Neue Bücher.

(Zu besiehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Cerneliusstr. 3.)

„Hütte“, Taschenbuch für den praktischen Chemiker. Herausgegeben vom Akademischen Verein „Hütte“ E. V., Berlin. 2. Auflage. Verlag Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin 1927.

Das vorliegende Taschenbuch, dessen verdienstvoller Schriftleiter, Prof. Franz Peters, es bescheiden vorzieht, nicht auf dem Titelblatt zu erscheinen, soll ein Analogon zur „Hütte“ des Ingenieurs bilden, jenes Vademekums, dessen der moderne Betriebsmann ebensowenig wie der Konstrukteur entrichten kann. Ebenso wie dort, soll auch in der „Chemiehütte“ alles das in Schlagworten und Zahlen gebracht werden, was der technische Chemiker in seinem Berufe braucht; er soll es nicht notwendig haben, wegen einzelner Daten, die er in Eile benötigt, erst große Werke, wie z. B. den Landolt-Börnstein, wälzen zu müssen, sondern soll für den besonderen Fall die ihn interessierende Zahl oder Formel schnell finden, soll sich über eine Apparaturkonstruktion, eine elektrische Schaltung schnell unterrichten können, soll auch das Notwendige über einen benötigten Werkstoff darin erfahren. Für diesen Zweck ist das Buch geschrieben und es muß von allen in der industriellen Praxis stehenden Chemikern begrüßt werden. Das Buch tut noch ein Übriges, indem es auch die „chemische Technik“ in den Kreis der kurzgefaßten Wissenschaften zieht, nach Ansicht des Referenten zu Unrecht, da der Chemiker gerade diese in dem Taschenbuch nicht sucht, sondern auf Grund eingehender Studien im Kopfe hat. In das Buch gehört vor allem das, was dem Chemiker zunächst fremd ist, d. h. nicht unmittelbar in sein Fach einschlägt, also alles, was sonst Sache des Ingenieurs, aber auch die des Juristen und Kaufmanns ist, dann von seinem Spezialgebiet das, was das Gedächtnis belastet. Diese Forderung ist zum größten Teil in mustergültiger Weise erfüllt. Referent möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Fehlende vielleicht bei einer späteren Auflage Berücksichtigung findet. Diese Anregung soll aber keineswegs als absprechende Kritik angesehen, sondern lediglich als Bestreben gewertet werden, ein so wichtiges, für jeden Fachmann wertvolles Buch noch zweckentsprechender gestalten zu helfen. Fürth. [BB. 14.]

Ergänzungswerk zu Muspratts Encyclopädischem Handbuch der Technischen Chemie. II. Band: Chemische Technologie der anorganischen Industriezweige, I. Halbband, 1. u. 2. Teil. II. Halbband. Herausgegeben von B. Neumann. Verlag Vieweg & Sohn, Braunschweig 1925.

Die Beurteilung eines solchen Buches fällt dem Referenten schwer. Schreibt man Lehrbücher der Technologie nach Stoffgebieten geordnet — und leider tat man bis heute nur dieses — so kann sich ein Referent bei der unerhörten Stoff-Fülle nur für bestimmte Stoffgebiete zuständig erklären. Prinzipiell wird er fordern, daß sie sachlich richtig, im wesentlichen erschöpfend und bis an die aktuellen Probleme heranreichend geschrieben sind. Die Darstellung muß über die Kompilation aus den jährlichen Fortschrittsberichten hinausgehend Sinn und Tendenz, Problematik und Erfolg klar und kritisch geben.

Diesem Anspruch genügen die dem Referenten naheliegenden Kapitel nicht immer. Einzelne scheinen vor 10 oder 15 Jahren geschrieben, aus anderer war Sachkenntnis, Stand der Technik und Detailinformation zu gewinnen. Für diesen Grad technologischer Information wird ein solches Lehrbuch immer Leser finden.

Es enthält, um einiges herauszugehen: Ammoniak und Ammonsalze, Cyanverbindungen, Düngemittel, Kalisalze, Carbid und Kalkstickstoff. Die Erdalkalien, Magnesium, Lithium, Cäsium, Rubidium, die Halogene, Glas, Mörtel, Mineralfarben, Ozon, Per-Verbindungen, Phosphor, Quarz, Salpeter und Salpetersäure, Salzsäure und Sulfate, Sauerstoff, Schwefelsäure, Soda, Tonwaren, Wasserglas, Wasserstoff usw.

H. Franck. [BB. 270.]

Lehrbuch der chemisch-technischen Wirtschaftslehre. Von Dr.-Ing. A. Sulfrian. Verlag F. Encke, Stuttgart 1927.

Geh. 16,50 RM., geb. 18,30 RM.

Die Bemühungen, das Spezifische der Tätigkeit des Technikers und des Technologen zu erfassen, nehmen in unserer

Literatur sichtlich zu. Jeder Versuch ist hier zu begrüßen, schon allein weil er Abkehr vom Veralteten und Erstarrten ist.

Das Buch von Sulfrian macht den Versuch, eine erschöpfende Kunstrethe (τεχνη) des technischen Chemikers zu geben, der mit seinen Fabrikationsprozessen in den Rahmen der Wirtschaft eingepaßt ist. Ich stehe auch nicht an, diesen Versuch in seinen sachlichen und tatsächlichen Ausführungen als geglückt zu bezeichnen, er ist vielseitig von der Analyse bis zur Patentanmeldung, von der Reaktionsapparatur bis zur Materialbewegung, von der Ausbeutebestimmung bis zur Unkostenermittlung. Jeder wird in diesem Buch etwas finden, was er nicht weiß oder was in einen neuen Zusammenhang gebracht ist.

Aber ein Prinzipielles ist zu sagen: Man muß, besonders auf Grenzgebieten, die Definitionen, die sich die Wissenschaften für ihre Disziplinen gegeben haben, respektieren. Mit Wirtschaftslehre hat der Inhalt des Buches nur soviel zu tun, als eben chemische Technik eine Manifestation menschlicher Gütererzeugung ist, und nur insoweit kann man den Inhalt des Buches dem nationalökonomischen Begriffssystem zuordnen. Die Aufzeigung des ökonomischen Prinzips als Richtlinie technischen Handelns hat mit der Volkswirtschaft nur mittelbar zu tun, aber es ist das Denkfundament des modernen Technikers.

An diesen allein sei das Buch gerichtet, ihm sei es empfohlen!

H. Franck. [BB. 252.]

Industrie der Holzdestillations-Produkte. Von Dr. G. Bugge, Konstanz. Mit 32 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig 1927.

Geheftet 15,— M.; gebunden 16,50 M.

Die Holzverkohlungs-Industrie befindet sich gegenwärtig in einer sehr schwierigen Lage, da durch die synthetische Herstellung der Haupterzeugnisse dieser Industrie: Methanol und Essigsäure die Wirtschaftlichkeit der Holzverkohlungsindustrie ernstlich bedroht ist. Unter diesen Umständen ist es erforderlich, besonders intensiv alle nur möglichen Verfahren zu prüfen, welche Verbesserungen der Holzverkohlungsindustrie hervorrufen und ihre Wirtschaftlichkeit wieder erhöhen können. Bei solchen Studien ist ein gutes literarisches Rüstzeug unentbehrlich. Zu solchem Rüstzeug kann man auch das vorliegende Werk rechnen. Zwar fehlt es nicht an guten, ziemlich eingehenden Darstellungen des Gebietes aus neuester Zeit. Erwähnt sei z. B. das ziemlich umfassende Werk von Bunnbury „The Destructive Distillation Of Wood“, London 1923, das kleinere Buch von Hawley „Wood Distillation“, New York 1923, das auch in deutscher Übersetzung von Schreiber, Verlag Julius Springer, Berlin 1926, erschienen ist.

Trotz der Existenz dieser vorzüglichen Werke ist das Erscheinen des Buches von Bugge sehr zu begrüßen. Es bietet gewissermaßen eine Ergänzung zu den eben genannten Werken. Es ist nicht Lehrbuch, sondern ein Fortschrittsbericht, in welchem auch alle Methoden beschrieben werden, welche gegenwärtig noch im Versuchsstadium sich befinden. Die sehr umfangreichen Literaturnachweise gestatten es, sich über solche Verfahren leicht weiter zu unterrichten. Besonders zu begrüßen ist es, daß der Autor nicht nur die Fortschritte auf dem Gebiet der Holzdestillation beschreibt, sondern auch angibt, wie deren Erzeugnisse gegenwärtig nach anderen Verfahren hergestellt werden können. Die synthetischen Verfahren der Methanol- und Acetongewinnung sind in diesem 180 Textseiten starken Werke beschrieben, so daß eine vergleichende Beurteilung der wirtschaftlichen Möglichkeiten angebahnt ist.

Auf 6 Seiten wird eine ausführliche Bibliographie, auf 20 Seiten ein ausführliches Namen- und Stichwortverzeichnis gegeben.

Das Werkchen kann allen, welche sich mit der Holzverkohlungsindustrie oder deren Erzeugnissen beschäftigen, warm empfohlen werden.

Carl G. Schwalbe. [BB. 274.]

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Württembergischer Bezirksverein. Sitzung am 2. März 1928, abends 8 Uhr c. t., im Hörsaal des Laboratoriums für physikalische Chemie und Elektrochemie der Technischen Hochschule